

# Elgger / Aadorfer Zeitung

AZ 8355 Aadorf

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Elgg, Hagenbuch und Hofstetten – Lokalzeitung für die Gemeinde Aadorf

Redaktion: 052 511 27 27 / 052 511 27 29, Fax 052 511 27 28, Mail: redaktion@elgger-zeitung.ch – Inserate 052 511 27 26, Mail: verkauf@elgger-zeitung.ch, Fax 052 366 12 84, Mail: info@elgger-zeitung.ch

**Einfach nah**  
Wir sind in Sichtweite und auf Augenhöhe.



zuercherlandbank.ch **ZÜRCHER LANDBANK**

## HEUTE AKTUELL

### Schwerverletzter

**SEELMATTEN** – Bei einer Kollision gab es einen Schwerverletzten. Auch die Feuerwehr Eulachtal stand im Einsatz.

SEITE 2

### Attraktionen

**HAGENBUCH** – Schätzungsweise 7000 Zuschauer fanden den Weg nach Hagenbuch, um Fluggeräte unterschiedlichster Art zu bestaunen. Die Rundflüge waren gefragt und viele Attraktionen wurden geboten.

SEITE 5

### Duelle der Besten

**TENNIS** – Mit dem Finaltag endete eine erfolgreiche Saison des Tennisclubs Aadorf. Nach den im Vorfeld ausgetragenen Ausmarchungen duellierten sich die Besten und sorgten vor zahlreichem Anhang für spannende Spiele.

SEITE 6

### Sieg knapp verpasst

**RADSPORT** – Am GP Oberbaselbiet, einem Radrennen für Amateure über 95 Kilometer, verpasste Lukas Rutishausser, RMV Elgg, nur knapp seinen ersten Saisonsieg.

SEITE 7

## Die Pflege Eulachtal versetzt Wäscheberge

Immer mehr Betten, immer grössere Wäscheberge: Nun baut die Pflege Eulachtal ab Oktober 2017 die zentrale Wäscherei im Pflegezentrum in Elgg aus und gleichzeitig ein Notstromaggregat ein. Dank des Auszugs des Elgger Wärmverbunds wird im Keller Platz dafür frei. **Kostenpunkt: 4,2 Millionen Franken.**



Zur Bewältigung der Wäscheberge wird im Pflegezentrum Eulachtal eine neue Wäscherei eingebaut. *Bild: zVg*

**ELGG** – Das Herz des Elgger Wärmverbunds schlägt seit 2015 nicht mehr im Pflegezentrum Eulachtal. Mit dem Bau der neuen Heizzentrale im Werkgebäude Elgg und dem Auszug der Holzsplitzelheizung aus der Vorgasse wurde dort im Keller viel Platz frei.

Die Wäscherinnen freut es, bekommen sie doch dadurch eine neue, moderne und mit 165 Quadratmetern fast dreimal so grosse Wäscherei, wozu es auch höchste Zeit ist. Denn die Wäscheberge würden immer grösser, erklärt die Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin Ursula Hollenstein: «Vor 35 Jahren bei der Eröffnung des Pflegezentrums Eulachtal wuschen wir noch für gut 50 Bewohnerinnen und Bewohner. Und heute mit unsern vier dazu gekommenen Heimen Lichtblick, Zentrum Sonne, Staub/Kaiser-Haus und Zentrum Wiesental sind es über 140 Menschen, für die wir die Wä-

sche reinigen – in denselben Räumen, notabene.» In einigen Zahlen: 2014 wog der Wäscheberg 53'520 Kilogramm, 2015 schon 56'035, und letztes Jahr brachte er stattliche 64'463 Kilogramm auf die Waage, also schon einen Fünftel mehr als 2014. Aber nun wird alles neu. Im Herbst dieses Jahres, ab Oktober, startet die Pflege Eulachtal (PE) mit dem Um- und Ausbau des Kellergeschosses. Die grössere Wäscherei und ein Diesel-Notstromaggregat für den Fall, dass die Elektrizitätsversorgung mal ausfallen sollte, sind das Kernstück.

### Umrüstung auf Wärmerückgewinnung

Martin Würgler, leitender Architekt von esw Architekten, erklärt: «Um den Hygienestandard zu verbessern, wird die

Wäscheverarbeitung künftig komplett getrennt in Sortierung, schmutzigen Wäschebereich, Trockenbereich und Wäscheverarbeitung.» Dank Durchreiche-Waschmaschinen, wo die dreckige Wäsche vorne rein und die saubere hinten raus kommt, werde gewährleistet, dass keine Keime von der schmutzigen auf die saubere Wäsche übertragen würden. Drei moderne Betriebswäschereien seien er, die Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin Ursula Hollenstein und Mitarbeiterinnen der Wäscherei sowie Lingerie besichtigen gegangen, um die optimale Lösung für die neue Wäscherei zu finden. «Und es hat sich gelohnt», sagt Ursula Hollenstein zufrieden. Die Räume der alten Wäscherei werden umfunktioniert zu Sitzungszimmern und einem Büroraum für die Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin. Ausserdem wird

die Lüftungsanlage vorschriftsgemäss auf Wärmerückgewinnung umgerüstet, die elektrische Hauptverteilung saniert, die Nasszellen im Untergeschoss renoviert, und für das Personal der Pflege Eulachtal gibt es neue Garderoben. Dazu entsteht ebenerdig im neuen Schopfbau neben dem Küchentrakt eine neue Entsorgungsstation für den Hauskehricht und die Ergotherapie erhält einen Wintergarten.

### Vergleichsweise günstig

Die Kosten betragen total: 4,2 Millionen Franken. Wobei das in Relation zu den teils satten zweistelligen Millionenbeträgen der Ausbauprojekte umliegender Pflegeinstitutionen noch günstig sei, so Dieter Lang, Präsident der Gemeinnützigen Stiftung Eulachtal, des juristischen Dachs der PE.

Johannes Baumann, Direktor der Pflege Eulachtal, erklärt: «Das 1982 erbaute Krankenhaus Eulachtal, das heutige Pflegezentrum, kostete 9,74 Millionen Franken, wovon mit 7,85 Millionen der grösste Teil vom Kanton Zürich finanziert worden war. 56 bewilligte Pflegebetten hatte das Krankenhaus damals. Pro Bett wurden somit rund 173'000 Franken investiert.» Bei der Eröffnung habe der damalige Regierungsrat Peter Wiederkehr denn auch betont, dass damit das günstigste Krankenhaus im Kanton Zürich gebaut worden sei.

Und dieser finanziellen Bescheidenheit blieb die Pflege Eulachtal über die letzten 35 Jahre treu. Seit 1996 ist das

Pflegezentrum für knapp neun Millionen Franken etappenweise erneuert, erweitert und saniert worden; mit zwölf zusätzlichen Betten und mehr Einbettzimmern, eigenen Nasszellen in den Zimmern, einem dritten Lift, Sanierung der Fenster, Wärmedämmung, Ausbau und Modernisierung des Dachgeschosses, Verlegung der Aktivierungstherapie ins Parterre, Erneuerung der Küche, des Restaurants und des Foyers sowie mit Brandschutzmassnahmen.

Mit dem neuen Aus- und Umbau des Erdgeschosses mit der Wäscherei und der neuen Infrastruktur werden somit 13 Millionen investiert worden sein. Für die heute 68 Betten des Pflegezentrums mache das 191'000 Franken pro Bett aus. «Verglichen mit anderen Institutionen ist das eine günstige Sanierung und Erweiterung», sagt Johannes Baumann und erklärt: «Da wir immer auf der Suche nach günstigen, guten Lösungen sind und stets der Philosophie folgen, keine Substanz zu vernichten und bewährte Dinge möglichst zu erhalten, können wir den Preis im Rahmen halten.»

Im Herbst geht es nun also los. «Wir bauen im laufenden Betrieb», sagt Architekt Martin Würgler. Im Pflegezentrum Eulachtal werden also ab Oktober 2017 bis Ende November 2018 Handwerker ein- und ausgehen. Doch Johannes Baumann sieht den Bauarbeiten gelassen entgegen. «Dort wo man baut, dort lebt es. Wenn nicht mehr gebaut wird, lebt es auch nicht mehr», sagt er und scherzt augenzwinkernd, «darum heisse ich auch so.»

*DANIELA SCHWEGLER*

## Die Dorfgemeinschaft Guntershausen am «Lützelpool»

Für einmal war es weder am Tänikonner Weiher noch an der Lützelmurg, wo sich die Dorfgemeinschaft Guntershausen zum traditionelle Grillanlass traf, sondern im Hinterhof der Familie Meister an der Hauptstrasse.

**GUNTERSHAUSEN** – Auf ein nahes Gewässer schien man nicht ganz verzichten zu wollen, auch wenn ein Pool natürlich kein Ersatz für fliessendes Gewässer sein mochte. Doch dies tat der guten Stimmung im Hinterhof der Familie Marcella und Marcel Meister keinen Abbruch. Dorthin wurde nämlich der traditionelle Grillanlass verlegt, der jeweils am letzten Samstag der Schulferien stattfindet. Nach den vielen Regentagen trauten die Verantwortlichen der abendlich eingetretenen Wetterbesserung wohl nicht so ganz. Dennoch fand sich

ein stattliches Grüppchen zusammen, das sich mit Würsten, Pouletflügeli und diversen Getränken verwöhnen liess.

### Dorfinteressen wahrnehmen

Ein Forum für die Bevölkerung des Dorfteils Guntershausen und Maischhausen sind die noch zwei verbliebenen Restaurants, der Dorfmarkt oder die übers Jahr verteilten fünf Anlässe des Dorfvereins. Bei diesen Gelegenheiten bieten sich Möglichkeiten zu persönlichen Begegnungen, zum gegenseitigen Austausch, aber auch zur Wahrnehmung von politischen Interessen gegenüber der Gemeinde Aadorf.

Als Hauptanliegen stehen natürlich der Erhalt des Dorfmarktes und der Erhalt der SBB-Haltestelle im Vordergrund. Doch davon war kaum die Rede. Man genoss die lang ersehnten Sonnenstrahlen und schätzte die Gastfreundschaft der Familie Meister in trauter Runde. Der «Lützelpool» (lützel = klein) diente indessen nur als Staffage.

*KURT LICHTENSTEIGER*



Der Vorstand des Dorfvereins mit Marcella Meister, Armin Köppel, Mägi Eisenegger und Norbert Eisenegger (von links). Präsident Thomas Herbst weilte in den Ferien. *Bild: Kurt Lichtensteiger*